

13. Oktober 1969.

Vertraulich

Herrn Peter E r n i
Schweizerischer Generalkonsul
M ü n c h e n

Olympische Spiele 1972 München:
Zeitmessung

Herr Generalkonsul,

Ich danke für Ihr Schreiben vom 9. Oktober hinsichtlich der Ueberreichung der Longines-Offerte an den Direktor der technischen Abteilung der Olympischen Spiele 1972, Dipl.Ing. Busse. Ihr Vorgehen war, nach dem einseitigen, unerwarteten Ausscheiden der OMEGA sozusagen in letzter Stunde, vollauf angemessen, wobei wir besonders Ihre geschickte Argumentation gegenüber Herrn Busse zu schätzen wissen.

FH und Handelsabteilung sind mit Ihnen in der Auffassung einig, dass die schweizerische Präsenz an der Olympiade-Zeitmessung weiter anzustreben ist, dass die einzige sich noch hierum bewerbende Firma von uns nachhaltig unterstützt zu werden verdient, dass die letzte Entwicklung vielleicht sogar eine Vereinfachung brachte und dass eine nochmalige Aenderung der heutigen schweizerischen Ausgangssituation gegenüber den deutschen Organisatoren grundsätzlich vermieden werden sollte. Nachdem zuerst die OMEGA und dann die Longines schon Ende letzter Woche mit der Angelegenheit in Pressecommuniqués vor die Oeffentlichkeit getreten sind, ist mit einem Revirement übrigens ohnehin

kaum mehr zu rechnen. "Les jeux sont faits." Ich habe der FH im Übrigen eine Kopie Ihres Schreibens überreicht und sie gebeten, Herrn Busse auf jeden Fall noch, in ihrer Eigenschaft als Dachorganisation der schweizerischen Uhrenindustrie, eine offizielle Mitteilung zugehen zu lassen, wonach die Longines-Offerte das abschliessende schweizerische Angebot darstellt. Herr Retornaz will dieserhalb mit Ihnen noch persönlich Fühlung nehmen.

Die OMEGA hat inzwischen das Bedürfnis empfunden, sich bei Ihnen und dem Unterzeichneten wegen ihrer Kehrtwendung zu rechtfertigen. Sie finden anbei das für Sie bestimmte Schreiben (samt Beilagen: Kopie von Briefen an die FH); es stimmt mit der Mitteilung an mich, inklusive den Dank für unsere Bemühungen, weitgehend überein. Natürlich lautet die FH-Version hinsichtlich der formellen Verantwortung etwas anders, und Direktor Retornaz wird mir möglicherweise noch die fehlenden Elemente dieses Briefwechsels, nämlich die Antworten seiner Organisation an Longines zukommen lassen, die ich Ihnen gegebenenfalls mitteilen würde. Doch haben diese Korrespondenzen unter den gegebenen Umständen für uns höchstens noch dokumentarischen Wert. Wichtiger ist, aus der neuen Lage trotzdem noch das Beste zu machen.

Immerhin mag es Sie interessieren, über die Hintergründe des unerwarteten Szenenwechsels Näheres zu erfahren. Denn der Briefwechsel OMEGA-FH ist nur das äussere Bild. Es lohnt sich, auch einen Blick hinter die Kulissen zu tun. Von den Herren Präsident Bauer und Direktor Retornaz erfahre ich hiezu, dass das eigentliche Motiv für den Entschluss der OMEGA in zweierlei zu suchen sei :

- Einmal sei nicht nur zwischen OMEGA und FH, sondern, aus andern Gründen, noch stärker zwischen OMEGA und Longines eine Verstimmung eingetreten. Sie hänge damit zusammen, dass Longines kürzlich mit der Ankündigung ihrer neuen Quarz-

Armbanduhr spektakulär vor die Öffentlichkeit trat, obwohl eingeweihte Kreise wussten, dass diese Uhr noch nicht produktionsreif sei. OMEGA, die - wie auch andere Schweizerfirmen - ein ähnliches Produkt vorbereite, welches nicht weniger weit gediehen sei, habe es als illoyal empfunden, dass ihr von Longines auf diese Weise "die Schau gestohlen" wurde. Das offenbar tatsächlich recht unübliche Vorpellen von Longines habe auch sonst in der schweizerischen Uhrenindustrie einige negative Reflexe ausgelöst.

- Sodann und vor allem scheine aber OMEGA, nach einem längeren Richtungskampf innerhalb der Firma, zur Auffassung gelangt zu sein, dass die Zeitmessung an Sportanlässen werbetechnisch nicht mehr den früheren grossen Trumpf darstelle, dass vielmehr heute und für die Zukunft die Eroberung des Weltraumes sowohl technisch wie auch als Marketing-Argument grössere Wirkung verspreche. Damit wird gleichzeitig wieder die Werbung für die Marke OMEGA als solche gegenüber der allgemeinen Werbung für die Schweizeruhr, wie dies in München eher der Fall gewesen wäre, in den Vordergrund gerückt. Der Verzicht auf München erlaube schliesslich, eine Equipe von etwa 25-30 Elektronikern, die bisher in der Makro-Elektronik des Chronometrage beschäftigt wurde, in die Mikro-Elektronik und die Miniaturisierung des Raumzeitalters zu verschieben.

Dennoch ist der Frontwechsel der OMEGA sozusagen in letzter Stunde natürlich für jene, die sich - wie Sie und wir - für eine schweizerische Zeitmessung an der nächsten Sommer-Olympiade eingesetzt hatten, wenig erquicklich. Direktor Retornaz ist überzeugt, dass der Entscheid in der Firmenleitung schon anfangs September gefallen war und nur der passende Anlass zum Aussteigen abgewartet worden sei. Die schlechte Laune der OMEGA sei auch darin zum Ausdruck gekommen, dass weder die FH noch ihr bisheriger Partner, die Longines, zuvor über das Communiqué orientiert wurden. Longines sah sich dadurch veranlasst, auch

ihrerseits die Öffentlichkeit - u.E. auf geschickte Weise - zu orientieren. Es scheint auch, dass Sie, ebenso Herr Busse, vor Herausgabe dieses zweiten Communiqués seitens der Longines konsultiert wurden. In der Presse, namentlich der welschen Schweiz, hat der Entschluss der OMEGA bisher eine eher kritische Reaktion, das Beharren der Longines eine positive Würdigung gefunden (vgl. Beilagen).

Es ist natürlich nicht unsere Sache, uns zum Richter aufwerfen zu wollen. Die Wege unserer Uhrenindustrie sind manchmal verschlungen. Nach aussen mutet es natürlich ein wenig merkwürdig an, wenn die OMEGA, mit einem Jahresumsatz der ganzen Konzerngruppe von 300 Mio Fr., die Kosten der Zeitmessung in München im letzten Moment nicht tragen zu können glaubt, während die Longines mit einem Umsatz von rund 70 Millionen dies zu tun bereit erscheint. Technisch sind jedenfalls beide Firmen, wie uns die FH versichert, für die Zeitmessung ebenbürtig. Im übrigen erachtet Herr Retornaz einen Gesamtbetrag von vielleicht 6-7 Mio Fr. als Einsatz für München als realistisch und hält die von der OMEGA artikulierten Beträge für stark übersetzt. Sollte die Longines auf sich alleine gestellt, des finanziellen Beistands der FH bedürfen, so würde ihr dieser nicht verweigert.

Soweit die letzten Neuigkeiten. Es gilt nun, wie schon einleitend gesagt, zu retten, was noch zu retten ist und aus der Not eine Tugend zu machen. Statt eines Mercedes steht uns, wie sich Herr Retornaz ausdrückte, nur noch ein Volkswagen zur Verfügung; doch ist vielleicht ein VW mit einem Mann am Steuer einem Mercedes mit zwei Chauffeuren vorzuziehen. Jedenfalls sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie der Longines weiterhin jede erforderliche Unterstützung angedeihen lassen. Die eigentliche Verhandlungsphase - wobei jetzt eine Zusammenarbeit mit Junghans stärker in den Vordergrund rücken dürfte - ist zwar verabredungsgemäss der Firma zu überlassen. Wir können uns aber vorstellen,

dass Sie im Hintergrund weiter auf einen positiven Entscheid zugunsten des nun einzigen Exponenten der schweizerischen Uhrenindustrie hinwirken können, und sei es auch nur, indem Sie den ungünstigen Eindruck, den die letzten Vorkommnisse zu wecken geeignet waren, möglichst zu Überwinden trachten. Dafür danken wir Ihnen zum voraus.

Genehmigen Sie, Herr Generalkonsul, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

sig. Probst

Beilage:

1 Pl1 OMEGA

Pressecommuniqués und
Zeitungsausschnitte.